

Professor erlebt 2020 einen Spukfall im eigenen Haus

Kurt Pfister (Pseudonym), Lehrstuhlinhaber an einer deutschsprachigen Universität, erachte ich als absolut glaubwürdig. Er berichtete mir im Juni 2021 folgende Vorkommnisse:

Die im Folgenden beschriebenen Vorfälle ereigneten sich im Frühjahr 2020 in einer schweizerischen Kleinstadt. Im März 2020 verstarb dort mein Vater, Walter Pfister, im Alter von 95 Jahren in unserem gemeinsamen Haus, in welchem er sein ganzes Leben gewohnt hat. Meine Frau, unsere zwei 11-jährigen Kinder (Zwillinge) und ich erlebten in den Folgewochen unerklärliche elektrische Erscheinungen, für die keiner der Beteiligten eine natürliche oder animistische (Verursacher sind lebende Menschen) Erklärung finden konnte.

Die Erscheinungen begannen in der Nacht nach der Trauerfeier, als ich bemerkte, wie in den frühen Morgenstunden das Licht im Zimmer unserer 11-jährigen Tochter, der Enkelin des Verstorbenen, anging und das Radio eine Melodie spielte. Die Enkelin hatte in jener Nacht bei uns Eltern geschlafen. Sie hatte zu dem Verstorbenen eine besonders enge Beziehung. Das Kind litt aber nicht mehr als üblich unter dem Verlust ihres Großvaters. Dementsprechend kann es nicht ohne Umschweife zur Fokusperson* in diesem Spukfall erklärt werden. Ich bin von Beruf Wissenschaftler und war paranormalen Phänomenen gegenüber bis dahin eher skeptisch eingestellt. So stand ich auf und schaltete einfach alles wieder aus.

Beim Aufstehen am nächsten Morgen maß ich den Geschehnissen der vergangenen Nacht immer noch wenig Bedeutung zu. Beim Heruntergehen ins Wohnzimmer bemerkten meine Kinder und ich jedoch, dass der Elektrokamin lief und auf dem Fernseher mit Kunstfunktion (Standbild, Fig. 1) ein anderes Motiv zu sehen war, obwohl das Bild nicht automatisch wechselt.



Fig. 1: TV-Standbild

Das verstellte Standbild wurde von allen Familienmitgliedern beobachtet. In den Folgetagen wiederholte sich diese Verstellung noch zwei Mal, wie meine Frau und die Kinder beobachtet haben. Noch zweifelnd, erwogen wir nun erstmalig, ob die Ereignisse mit dem verstorbenen Vater bzw. Schwieger- und Großvater in Verbindung stehen könnten

In den Folgewochen ereigneten sich weitere Vorkommnisse, von denen nur die genannt werden sollen, für die ich keine normale oder animistische Erklärung finden konnte.

So ging eines Morgens, als ich mich von meiner Familie mit den Worten „*Ich fahre zur Arbeit*“ verabschiedete, plötzlich der neben mir an der Wand platzierte Fernseher an. Die ganze Familie bemerkte dies. Das Phänomen eines ohne Bedienung sich plötzlich ein- oder ausschaltenden Fernsehers wurde auch im Raum meiner Mutter von dieser mehrfach festgestellt.

Besonders bemerkenswert ist das letzte Ereignis, das ich beobachtete:

Mein Vater hatte sich vermutlich gewünscht, seine Grabstätte nicht auf dem Friedhof, sondern in seinem geliebten Garten hinter dem Haus zu haben. So etwas ist in der Schweiz in vielen Kantonen möglich und es ist mir auch nach Erledigung der Formalitäten gelungen, dies zu verwirklichen. Seine Urne wurde im Garten beigesetzt. Dort steht eine Steinfigur (Fig. 2), die er zu Lebzeiten als Gartenfigur gekauft hatte.



Fig. 2: Steinfigur als Grabmal

Diese wurde nun zu seinem Grabmal. Die Figur wird von einem Scheinwerfer beleuchtet, der mit sechs anderen Gartenleuchten an einem Stromkreis hängt. Dieser ist über eine Zeitschaltuhr so programmiert, dass er sich in der Dämmerung ein- und kurz vor Mitternacht

wieder ausschaltet. An einem Sonntagmorgen, genau sechs Wochen nach dem Tod meines Vaters, beobachtete ich, dass der Scheinwerfer die Steinfigur zu beleuchten begann, ohne dass dies in der programmierten Einschaltzeit gewesen wäre, und ohne dass die fünf anderen, am selben Stromkreis hängenden Scheinwerfer, auch geleuchtet hätten. Nachdem ich meine Frau auf diese Merkwürdigkeit aufmerksam gemacht hatte, erkannte sie diese Situation ebenfalls. Nach ca. 10 Minuten war die elektrische Erscheinung vorbei. Seither konnten meine Familie und ich keine derartigen Phänomene mehr beobachten.

Zu keinem Zeitpunkt der unerklärlichen Ereignisse gab es ein Gewitter in der näheren Umgebung.

Diesen Bericht hat meine Frau gegengelesen und als zutreffend bezeichnet, soweit sie die Ereignisse miterlebt hat.

Könnte es sein, dass mein Vater immateriell weiterlebt, dies uns mitteilen und sich auf diese Weise dafür dankbar zeigen wollte, dass ich ihm das Grab im eigenen Garten ermöglicht habe?

Meine Beurteilung

Das Bemerkenswerte an diesem Bericht ist darin zu sehen, dass die Ereignisse aus neuester Zeit stammen, von einem Universitätsprofessor erlebt und berichtet wurden und die meisten Phänomene kollektiv beobachtet wurden. Frau Pfister hat mir die Richtigkeit des Berichts bestätigt.

Dem Verstorbenen die Verursachung des Spuks zuzuordnen ist nicht zwingend gegeben, aber naheliegend, weil sein Grabmal kurz nach seinem Tod selektiv angeleuchtet wurde, und die Lebenden keine psychischen Auffälligkeiten zeigten, die sie als Fokuspersion prädestinierten. Der Verstorbene hatte zudem ein Motiv, weil er sich vermutlich für die Art seines Begräbnisses bedanken wollte.

* Als Fokuspersion werden nach animistischer Auffassung meist junge Menschen mit psychischen Spannungen für den Spuk verantwortlich gemacht.